

JEUNE JULIETTE | JULIETTE

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht
Autorin: Ulrike Melsbach



Einleitung

Mit den filmpädagogischen Begleitmaterialien möchten wir Räume eröffnen, in denen über Filme gesprochen und mit ihnen gearbeitet werden kann. Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sollen alles assoziieren, fragen und erzählen können, was ihnen zu dem Gesehenen in den Sinn kommt. Sie erleben Filme, je jünger sie sind, erlebnisorientierter, emotionaler, körperlicher, selektiver und unmittelbarer als es Erwachsene tun. Die Erfahrungen, die beim Filmschauen gemacht werden, können sehr unterschiedlich sein. Deshalb sind die Aufgaben und Ziele des folgenden Materials als Anregung und Anreiz dafür gedacht, mit dem gesehenen Film weiterzuarbeiten.

Aufbau des Materials

Es gibt einen Teil, der, wenn möglich, vor der Filmvorführung bearbeitet werden soll und einen Teil zur Nachbearbeitung. Alle Materialien sind als Angebote und Denkanstöße zu verstehen, die einzelnen Aufgaben können Ihrem Unterricht entsprechend ausgewählt und bearbeitet werden. Da besonders offene Fragen von jeder Gruppe verschieden beantwortet werden können und sollen, haben wir davon abgesehen, Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Die Aufgaben können in Kleingruppen, aber auch im Klassenverband bearbeitet werden. Bei JULIETTE finden sich folgende Aufgabenblöcke:

1. Aufgaben vor dem Film

- 1.1 Paratexte – Erwartungen an den Film
- 1.2 Körperbilder

2. Aufgaben während des Films: Sichtungsaufgaben

- 2.1 Sichtungsaufträge zu Thema und Handlung des Films
- 2.2 Sichtungsaufträge zur filmischen Gestaltung

3. Aufgaben nach dem Film – Thema des Films

- 3.1 Blitzlicht: Fragen und Reaktionen zur Filmerfahrung
- 3.2 Figurencharakterisierung
- 3.1 Anders-Sein: Dick-Sein, Lesbisch-Sein, Autistisch-Sein

4. Aufgaben nach dem Film – Die filmische Form

- 4.1 Blickbeziehungen: *female gaze, lesbian gaze, male gaze*
- 4.2 Gegen den unsichtbaren Schnitt!
- 4.3 Songs im Film

JULIETTE

KANADA 2019, 93 Min.

Regie & Drehbuch: Anne Émond

Sprachfassung: Französische OmeU mit deutscher Einsprache

LUCAS-Filmfestival: Wettbewerb Langfilm 13+ | empfohlen ab 13

Themen

Coming-of-Age, Freundschaft, Familie, Liebe, Träume, Selbstbewusstsein, Anders-Sein, Selbstakzeptanz, Coming-Out, Mobbing, Körperbilder, Body-Positivity, Homosexualität, Autismus-Spektrum, Vorurteile, Diskriminierung, Vielfalt

Inhalt

Juliette ist 14. Als ob das allein das Leben nicht schon kompliziert genug machen würde, ist sie auch noch recht moppelig und sehr rothaarig. Auf der Beliebtheitskala ihrer Klasse steht das weit unten. Aber sie ist witzig, schlagfertig, hat eine allerbeste Freundin und große Träume: Juliette will nach New York. Sie will den coolsten Typen der Schule küssen – und eine Mega-Party schmeißen. Gesagt, getan: Das Mädchen stürzt sich ins pralle Leben mit all seinen Aufs und Abs. Sie lernt dabei jede Menge über Liebe und Freundschaft und vor allem sehr viel über sich selbst.

Umsetzung

JULIETTE will Klischee-Darstellungen vermeiden und Konventionen bis zu einem gewissen Grad umgehen. Das beginnt bei den (Haupt-)Figuren, die stark sind, aber auch nicht immer moralisch reflektiert handeln und es geht bei der gestalterischen Umsetzung weiter: Immer wieder unterbricht der Film die „wahrnehmungskonforme“ filmische Darstellungsweise und erinnert uns daran, dass es sich hier um eine durchgestaltete Geschichte handelt. Auch ein zentrales Thema des Films wird gestalterisch aufgegriffen, ohne die „Moralkeule“ zu schwingen: Wie wird der eigene Körper wahrgenommen und wie nehme ich die Körper anderer Menschen wahr? In JULIETTE blicken sich unterschiedliche Figuren gegenseitig an und es bleibt uns selbst überlassen, mit welchen Blicken wir uns identifizieren können und möchten.

1. Aufgaben vor dem Film

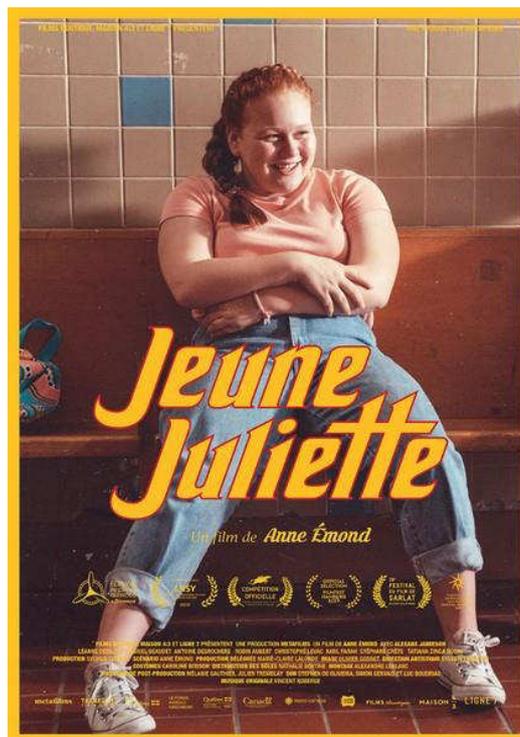
1.1 Paratexte – Erwartungen an den Film

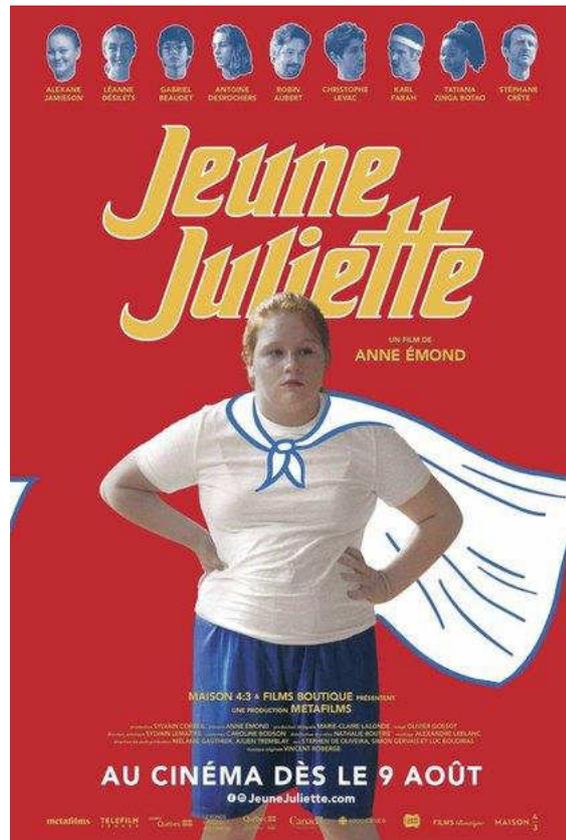
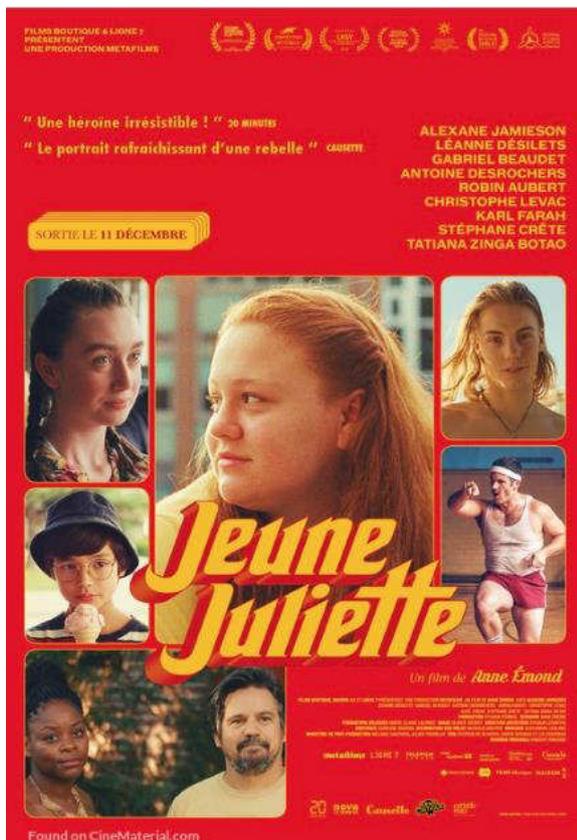
Als „Paratexte“ eines Films bezeichnet man – in der Folge der Literaturtheorie von Gérard Genet – alle Medienerzeugnisse, die den eigentlichen Film umgeben und begleiten. Zu den Paratexten des Films zählen unter anderem Filmtitel, Filmtrailer, Filmplakat oder Filmstills, beziehungsweise Aushangfotos. Ihre Funktion ist häufig die der Werbung: Sie sollen Interesse wecken und das Publikum ins Kino locken. Der (Onscreen-)Filmtitel ist vor allem von urheberrechtlicher Bedeutung. Paratexte beeinflussen unsere Erwartungshaltung vor der Sichtung und steuern auch unsere Wahrnehmung während der Sichtung des Films.

Wie groß der Einfluss der Paratexte ist, beobachten wir mit der folgenden Übung und widmen uns den unterschiedlichen Filmplakaten von JULIETTE.

Aufgabe:

Teilt euch in 4 Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe beschäftigt sich mit einem der Plakate. Sammelt eure Eindrücke anhand der Fragen. Das Gespräch soll in Stichworten festgehalten werden.





Fragen an das Plakat:

Was sind eure ersten Eindrücke beim Betrachten des Plakats?

4

Betrachtet und beschreibt genau, welche Bildelemente zu sehen sind: Wie werden Schrift, Filmbild, Zeichnungen, Logos genutzt und wie sind sie angeordnet?

Was kann man alles auf dem Plakat lesen? Welche unterschiedlichen Arten von Informationen sind das? Wie werden sie durch die Plakatgestaltung hierarchisiert?

Welchen Eindruck macht der Filmtitel und dessen (typografische) Gestaltung auf euch?

Um was für eine Art von Film könnte es sich handeln?

Worum könnte es im Film gehen?

Welche Stimmung vermittelt das Plakat?

Weckt das Plakat euer Interesse am Film?

Abschluss:

Nach der Kleingruppenarbeit präsentiert jede Gruppe ihr Plakat und die Ergebnisse ihres Gesprächs. Sprecht im Plenum darüber, worin sich die Erwartungen anhand der unterschiedlichen Plakate unterscheiden oder ähneln.

Extra-Aufgabe:

Es kann auch darüber gesprochen werden, an welchen Orten einem welche Paratexte begegnen und wie diese folglich gestaltet sein müssen, um Interesse zu wecken: Wo begegnen wir einem Filmplakat? Wo begegnen wir einem Filmtrailer? Wie lange dauert die Begegnung? Wie muss die Gestaltung entsprechend funktionieren?

5

1.2 Körperbilder

Der Schweizer Historiker Andrej Abplanalp schreibt:

Über Jahrhunderte galten Frauenkörper mit weiblichen Rundungen als attraktiv und erstrebenswert. Sie symbolisierten Fruchtbarkeit und belegten, dass man sich gutes Essen leisten konnte, also über einen gewissen Wohlstand verfügte. Der Statusgedanke spielte also wiederum mit. Seit einigen Jahrzehnten hat sich das Bild jedoch komplett verändert. Heute gilt in westlichen Ländern ein schlanker und trainierter Frauenkörper als ideal. Sprich, wer bei der heutigen Versorgungslage auf sich achtet, ist nicht übergewichtig. Das äußerliche Erscheinungsbild als Indiz für den Charakter einer Person.

In einer toleranten und vielfältigen Gesellschaft wünschen wir uns alle akzeptiert zu werden; mit unserem Charakter und unserem Aussehen. In JULIETTE geht es neben der Handlung, die sich um den ganz normalen Wahnsinn im Alltag einer Teenagerin dreht, auch um Vorurteile, Mobbing, Selbstakzeptanz und Ängste. Ein Thema des Films ist das Abweichen vom heute gängigen Schönheitsideal eines durchtrainierten, schlanken Körpers.

Seit einigen Jahren ist die internationale „Body-Positivity“ Bewegung medial sehr präsent; gängige Körperbilder sollen hinterfragt und eine (realistischere) Vielfalt von Körperbildern präsentiert werden. Gesichtspunkte und Themen sind hier nicht nur Körperumfang und -form, sondern ebenso Hautfarbe, Behinderungen, Trans-, und Intergeschlechtlichkeit.

Diskutiert in der Klasse

Was bedeutet für euch persönlich Schönheit?

6

Wo begegnet ihr überall Bildern von menschlichen Körpern? Wie sehen die aus? Wie unterscheiden sich diese Körperbilder, je nach Kontext und Verwendungszweck des Bildes?

Findet ihr euch darin wieder?

Habt ihr das Gefühl, dass alle Menschen gleichmäßig repräsentiert werden?

Findet ihr es wichtig, dass möglichst viele Personengruppen sichtbar sind? Warum (nicht)? Ist es überhaupt möglich, jede/n zu repräsentieren?

Ist das Aussehen wirklich so wichtig? Warum nicht? Inwiefern doch?

„dick“ und „dünn“

Auch wenn wir eine Person nicht nach dem Aussehen beurteilen wollen, manchmal beschreiben wir sie anderen eben doch anhand von äußeren Merkmalen. Das Aussehen macht für (sehende) Menschen häufig einen bedeutenden Teil des ersten Eindrucks aus. Könnten „dick“ und „dünn“ unter Umständen eine neutrale Bezeichnung für einen Aspekt des Aussehens eines Menschen sein? Oder schwingt die gesellschaftliche Wertung schon immer mit?

Aufgabe:

Sammelt in der Klasse deutsche Wörter, die die Statur von Menschen oder Menschen mit einer bestimmten Statur beschreiben (Adjektive und Nomen). Versucht möglichst viele zu finden, auch beispielsweise solche, die heutzutage vielleicht nicht mehr üblich sind oder aus einem medizinischen Wortfeld stammen.

Ordnet die Wörter anschließend entlang einer Skala (von – bis) mit den folgenden Kategorien an:

positiv wertend -----**neutral** ----- **negativ wertend**

Auswertung:

Was fällt euch auf? Wie ist die Verteilung der Wörter entlang der Skala? Welche Wörter stehen uns für Körperbeschreibungen zur Verfügung? Welche Wörter brauchen wir? Welche brauchen wir nicht? Brauchen wir neue Wörter?

7

Extraaufgabe:

Sammelt körperbeschreibende Wörter aus unterschiedlichen Sprachen und sprecht über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

2. Aufgaben während des Films: Sichtungsaufgaben

Form und Inhalt eines Films gehen Hand in Hand. Sichtungsaufträge erleichtern eine fokussierte Filmsichtung. Um eine lebendige Diskussion mit vielfältigen Beobachtungen zu ermöglichen, ist es lohnenswert, die Klasse in unterschiedliche Sichtungsgruppen aufzuteilen.

Die Schüler/innen sollten während der Sichtung möglichst Notizen machen – wenn man den Blick nicht von der Leinwand wenden will, ist das eine Herausforderung und eine gute Übung.

2.1 Sichtungsaufträge zu Thema und Handlung des Films

Folgende Sichtungsaufträge bieten sich zum **Thema** von JULIETTE an:

Achtet auf die Darstellung von **Anders-Sein** im Film. Welche Figuren sind anders als die meisten anderen? Inwiefern? Wie geht er/sie damit um?

Achtet auf Vorurteile, **Ausgrenzung** und Mobbing im Film. Wer ist betroffen und wie kommt es dazu?

Achtet auf die Rolle, die erwachsene Bezugspersonen für die Jugendlichen spielen? Was erfahren wir über die **Erwachsenen** und was nicht? Was verstehen sie und was nicht?

2.2 Sichtungsaufträge zur filmischen Gestaltung

8

Folgende Sichtungsaufträge hinsichtlich der **filmischen Gestaltung** von JULIETTE sind von Interesse:

Welche unterschiedlichen Ebenen von **Ton** gibt es im Film? Wie werden diese eingesetzt? Achtet speziell auf den Einsatz von **Musik**. Wann ist sie Teil der Diegese (d.h. erzählte filmische Welt) und wann nicht? Welche Musik hören wir?

Achtet auf die **Montage** (den Schnitt) des Films. Wann gibt es lange Einstellungen im Film? Wann wird häufiger geschnitten? Wie würdet ihr das Tempo/den Rhythmus des Films beschreiben?

Achtet auf die **Kameraführung und Bildgestaltung**. Wann bewegt sich die Kamera, wann ist sie still? Wann ist sie nah dran, wann ist sie weit weg? Aus welcher Perspektive blickt sie? Wie sind Farb- und Lichtgestaltung?

Achtet auf den Einsatz spezieller „unnatürlicher“ **Effekte** auf der Bildebene des Films.

Achtet auf die Inszenierung von menschlichen Körpern in JULIETTE. Welche **Körperbilder** werden uns gezeigt? Wie und aus welcher Perspektive werden sie uns gezeigt?

3. Aufgaben nach dem Film – Thema des Films

3.1 Blitzlicht: Fragen und Reaktionen zur Filmerfahrung

Filme berühren jede/n im Publikum ganz unterschiedlich, je nach Sehgewohnheiten und biografischen Erfahrungen. JULIETTE kann Anknüpfungspunkte zur Identifikation mit den Figuren des Films bieten. Es ist wichtig, über die unmittelbare Seherfahrung, die ersten Eindrücke nach dem Film in Austausch zu treten. Im Blitzlicht sollen und dürfen kurze Beiträge spontan geäußert werden. So erhält man ein Stimmungsbild, das Orientierung für die weitere Diskussion über den Film gibt.

Ausgangspunkte können die folgenden Fragen sein:

Wie ging es euch mit dem Film?

Konntet ihr euch mit einer oder mehreren Figuren des Films identifizieren?

Fandet ihr den Film lustig? An welchen Stellen und warum?

Welche Momente waren eher traurig? Habt ihr da mitgeföhlt?

9

Gab es Filmstellen, die euch irritiert haben? Welche und warum?

Gibt es eine Szene, über die ihr gerne sprechen wollt?

3.2 Figurencharakterisierung

Aufgabe A:

Schreibt Steckbriefe (Hobbys, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche/Träume, Ängste, Beziehung zu Eltern ...) zu den folgenden Figuren:

Juliette



Léane



Arnaud



Liam



Lehrer von Juliette und Léanne



Pierre-Luc



Malaika



Vater von Juliette und Pierre-Luc



Mutter von Arnaud



Mutter von Juliette und Pierre-Luc

?

Aufgabe B:

Schneidet die Nahaufnahmen der Figuren des Films aus und bringt sie auf die Tafel (nehmt ein Platzhalter-Bild für Juliettes Mutter). Ordnet sie an und zieht Verbindungslinien.

Erstellt auf diese Weise zwei Übersichten der Figuren: In welcher Beziehung stehen sie am **Anfang** und in welcher stehen sie zu **Ende** des Films? Welche Erwartungen hatten die Figuren aneinander? Welche wurden erfüllt und welche enttäuscht? Wer ist sich nähergekommen, wer hat sich voneinander entfernt? Sprecht über die Entwicklung der Figuren.

3.1 Anders-Sein: Dick-Sein, Lesbisch-Sein, Autistisch-Sein

In JULIETTE folgen wir 3 Jugendlichen während Umbruchszeiten in ihren Leben. Juliette, Léane und Arnaud weichen auf unterschiedliche Weise von gesellschaftlichen normativen Vorstellungen ab und lernen mit Ängsten und Vorurteilen (den eigenen anderen gegenüber und denen von anderen ihnen gegenüber) umzugehen, sich selbst zu akzeptieren und sich gegenseitig respektvoll und offen zu begegnen.

Aufgabe:

Teilt euch in 3 Kleingruppen auf:

- A) Juliette
- B) Léane
- C) Arnaud

Jede Gruppe betrachtet eine Figur näher und diskutiert die untenstehenden Fragen.

Fragen:

In welchen Situationen war eure Figur Vorurteilen, Ablehnung oder verbalen Angriffen ausgesetzt? Welche Vorurteile/Beleidigungen waren das? Wer hat sie/ihn angegriffen? Was könnte der Grund sein? Wie hat sich eure Figur danach gefühlt?

Gab es auch Angriffe durch die eigenen Freund/innen? Wo wurden Gefühle verletzt?

Wie verhalten sich die Eltern eurer Figur? Wie schätzen sie die Lage ihres Kindes ein? Welche Ratschläge geben sie?

Will eure Figur zu einem Zeitpunkt etwas an sich ändern? Was sind Schlüssel-Ereignisse, die dazu beitragen, dass eure Figur sich in ihrem/seinem Anders-Sein akzeptiert fühlt?

Abschluss:

Teilt eure Ergebnisse im Plenum. Sprecht im Anschluss darüber, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede es in der Repräsentation von Juliettes Dick-Sein, Léanes Homosexualität und Arnards Autismus-Spektrum-Störung gibt. Was haltet ihr an diesen Darstellungen für realistisch, was für weniger realistisch?

4. Aufgaben nach dem Film – Die filmische Form

4.1 Blickbeziehungen: *female gaze*, *lesbian gaze*, *male gaze*

Ein Grundlagentext der feministischen Filmtheorie ist Laura Mulveys „Visual Pleasure and Narrative Cinema“ aus dem Jahre 1975. Mulvey beobachtet Blickbeziehungen von Figuren, sowie Rahmungen von Körperbildern im Mainstream-Spielfilm und legt dar, wie weibliche Körper im narrativen Hollywood-Kino durch Einstellungen seziert werden, um dem als männlich imaginierten Publikum als (voyeuristisches, sexuelles) Spektakel zu dienen. Verkürzt gesagt: Männer seien diejenigen mit Handlungsmacht und somit auch diejenigen, die aktiv blicken. Frauen seien das passive Objekt dieser Blicke. Das Kino sei dominiert vom männlichen Blick, dem „male gaze“ – Frauen bliebe das Angesehen-Werden, die „to-be-looked-at-ness“.

Noch heute, 45 Jahre nach Mulvey, können wir im Mainstream-Kino Bilder finden, die leicht bekleidete Frauenkörper in unnatürlichen Posen zur Schau stellen, ohne, dass diese Bilder für die Handlung des Films relevant wären. Auch Männerkörper werden zu objektivierenden Spektakeln inszeniert. Mittlerweile finden sich auch zahlreiche Repräsentationen von vielfältigeren Perspektiven. Blickbeziehungen bleiben ein Spannungsfeld, mit dem sich kritische Filmemacher/innen auseinandersetzen müssen.

Aufgabe:

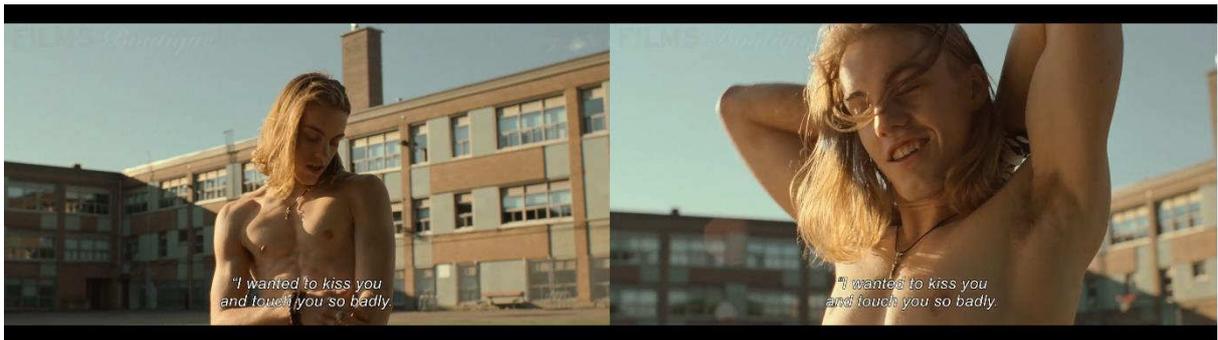
In JULIETTE wird häufig auf menschliche Körper geblickt. Schaut euch die folgenden Filmstills an und ruft euch die Sequenzen in Erinnerung. Beschreibt die Bilder möglichst genau.

12

Fragen an die Sequenzen:

Wer blickt hier wen an? Wer hat Handlungsmacht? Wird hier eine Figur zum Spektakel? Ist die Pose von der Handlung motiviert? Bleibt die Figur ein anzuschauendes Objekt oder entwickelt sie sich weiter? Wie sind die Rahmungen der Sequenz in der Handlung? Wie sind die Bilder formal gestaltet? Was fällt euch auf? Wie bewertet ihr die Blickbeziehungen? Erinnern euch die Bilder an Bilder, die ihr aus anderen Filmen kennt? Würdet ihr sagen, dass in JULIETTE von einem dominanten weiblichen Blick (*female gaze*) gesprochen werden kann? Warum (nicht)? Was haltet ihr insgesamt von der Inszenierung von Körpern im Rahmen der Thematik des Films?





4.2 Gegen den unsichtbaren Schnitt! – Split-Screen, Trickblende und Texteinblendungen bei JULIETTE

Aus dem Lexikon der Filmbegriffe der Universität Kiel (www.filmlexikon.uni-kiel.de)

Wenn der Schnitt den Zuschauer nicht aus dem Sog der Erzählung herausreißt, sondern wahrnehmungsunauffällig bleibt und quasi „übersehen“ wird, spricht man vom „unsichtbaren Schnitt“. Das kann innerhalb der Schnittkonvention des Coverage-Systems geschehen, wenn die Dialoge standardisiert im Schuss-Gegenschuss geschnitten werden. Dabei entspricht dies auf der Produzentenseite dem normsetzenden, weil erprobten Montagemuster des klassischen Hollywood mit seinem Studiosystem, auf der Rezipientenseite den tradierten Sehgewohnheiten, die so eingängig sind, dass diese Schnitte als „normal“ gesehen, dem Gesehenen vollständig integriert und darum gar nicht als solche den filmischen Fluss der Betrachtung unterbrechend wahrgenommen werden.

JULIETTE verwendet einige filmische Mittel, die dem oben beschriebenen „unsichtbaren Schnitt“ entgegenwirken und somit die „Gemachtheit“ des Films ausstellen.

Frage:

Welche Momente im Film waren ungewöhnlich gestaltet? Wie genau? Habt ihr etwas Ähnliches schon in anderen Filmen oder auch Serien gesehen?

Aufgabe 1:

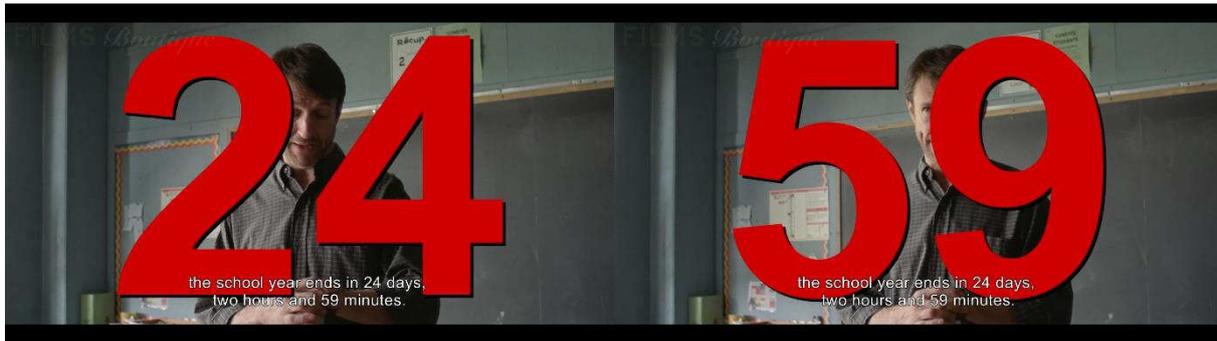
Recherchiert zu den folgenden filmischen Techniken. Wo und wann kommen und kamen sie in der Film- und Fernsehgeschichte vornehmlich zum Einsatz?

- A) Texteinblendung
- B) Split-Screen
- C) Trickblende (bspw. Irisblende)

Aufgabe 2:

Betrachtet die folgenden Filmstills. Beschreibt sie genau (was ist hier zu sehen und in welcher Anordnung). erinnert euch an die Sequenzen. Welche filmischen Effekte werden hier eingesetzt? Welche Wirkung hat dieser Einsatz? Wie wäre die Wirkung, wenn diese Effekte nicht zum Einsatz kämen? In welchen Momenten des Films werden welche Effekte bevorzugt eingesetzt? An welchen Stellen der Filmdramaturgie häuft sich der Einsatz der Effekte? Welche Wirkung hat das?





4.3 Songs im Film

Aus dem Lexikon der Filmbegriffe der Universität Kiel (www.filmlexikon.uni-kiel.de):

15

Der Ton hat im Film viele Ebenen: Wir hören „Atmo“, Geräuscheffekte, Dialoge, gelegentlich eine Erzählstimme und Musik. Häufig wird für einen Spielfilm ein eigener Filmscore an Musik komponiert, der (unauffällig und unterbewusst) Stimmung erzeugen soll. Oft wird auch (zusätzlich bis ausschließlich) bereits existierende Musik verwendet. JULIETTE bindet an vielen Stellen Pop- und Rocksongs ein. Manchmal hören wir sie aus dem OFF, ohne die Quelle der Musik zu kennen, und nehmen an, dass die Figuren der Filmwelt sie nicht hören. Solche Musik, die nicht in der Filmwirklichkeit (Diegese) verortet ist, nennt man nicht-diegetische Musik. Manchmal werden wir aber auch dadurch überrascht, dass eine Figur das Radio ausschaltet. Aus nicht-diegetischer Musik wird plötzlich diegetische Musik.¹

Aufgabe:

Hier findet ihr eine Liste von 5 Songs, die in 4 Sequenzen des Films eingesetzt werden:

- 1) The Magnetic Fields: *Long-Forgotten Fairytale* & Lo-Fi-Funk: *Unighted*
- 2) Blondie: *The Tide is High*
- 3) TV on the Radio: *Ambulance*
- 4) Ram Jam: *Black Betty*

¹ Falls ihr mehr über die hier genannten filmischen Mittel und die Möglichkeiten der Tongestaltung im Film wissen wollt, bieten sich als Einstieg das *Lexikon der Filmbegriffe* der Uni Kiel (<https://filmlexikon.uni-kiel.de/>) und das *Filmsprachliche Glossar von Kinofenster* (<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>) an.

Frage:

Kennt ihr einige der Songs? Recherchiert gegebenenfalls und hört noch einmal rein. Recherchiert eventuell zusätzlich die Songtexte. erinnert ihr euch, wann diese Songs in JULIETTE zum Einsatz kamen und wie sie zu hören waren? Welchen Effekt hat der Einsatz des Songs auf die jeweilige Sequenz oder Szene? Wie würde die Szene ohne diese Songs oder mit anderer Art von Musik wirken?

Material:

Falls ihr euch nicht mehr an den Einsatz der Songs erinnern könnt, hier 4 Filmstills als Gedankenstütze.

